



den Gedrückten und Geknechteten schon geholfen, wenn wir ihnen jetzt sagen dürfen: das sind die Schurken, die euch pressen und drücken und knechten? Bist du dadurch schon frei geworden, wenn du dein Glend kennen gelernt hast und diejenigen, die dich niederhalten im Glende? Hast du Bürgerschaft für deine Freiheit und für die Freiheit deines Volkes, wenn diejenigen doch immer noch deine Herren sein und bleiben sollen, die dich weiland so väterlich nicht bloß an Händen und Füßen banden, nein, die selbst das, was ungreifbar an dir war, die den Geist zu fassen und zu zerdrücken wußten? Kannst du den Räten und geflüsterten Dienern dieser Herren vertrauen, jenen Räten, die noch vor Kurzem verfolgte Revolutionäre waren, aber jetzt, wohlbesetzt und wohlverpflegt, in die Schaaren der Reactionäre treten? Gerade diese sind uns ein schlagender Beweis, daß die erste Phase unserer Revolution bereits fertig vor uns liegt. Was diese sonst so gefeierten Helden unserer Landtage erstreben wollten, das haben wir jetzt. Sie machen jetzt Halt, denn den Meisten von ihnen ist die Revolution bereits über die Köpfe gewachsen. Sie hätten nur nach einzelnen, jetzt bereits errungenen Rechten der Freiheit gestrebt, nicht nach der ganzen ungetheilten Freiheit selber, nach der Freiheit, die als Gesammtgut aller Menschheit die großen Ideen der Gleichheit und Brüderlichkeit in sich faßt und zu realisiren sucht. Werden die Nationalvertreter Deutschlands in diesem Sinne reorganisirten wollen? Mit andern Worten: werden sie die eigentliche und einzig heilsame Revolution, eine gründliche Umgestaltung aller politischen und socialen Verhältnisse Deutschlands dekretiren? — Sie werden es nicht, jetzt noch nicht zu thun wagen.

Dennoch wollen wir nicht verzagen; denn weil wir überzeugen, daß unsere Ideen die wahren sind, wissen wir auch, daß sie durchbrechen und zum Siege gelangen müssen. Es wird der Tag kommen, an dem das Volk sich selber hilft, die alten Krebschäden ausmerzt, die faulen Glieder von sich wirft. Ob es ohne Bürgerkrieg geschehen kann, wagen wir freilich nicht zu behaupten. Es ist nun einmal eine unumstößliche, eine geschichtliche Wahrheit, daß die Dokumente großer Errungenschaften mit dem Martyrerverblute der Bürger besiegelt werden; es ist nun einmal der Fluch der Tyrannie, daß ihre Schergen den Zorn der Geknechteten führen müssen durch Blut, denn „die Weltgeschichte ist das Weltgericht“; es ist nun einmal die Folge der Verblendung, daß sich ein Volk im eigenen Blute rein waschen muß von den Sünden der Halbheit, der Feigheit, der Unentschiedenheit, der fuchswürdigen Demuth, mit welcher es seinen Nacken schweigend und willig unter die Füße seiner Bedrücker legt. Das Wenige, was wir uns bereits erhobt haben, was wir wiedereroberten als heilige, unveräußerliche Rechte: es hat der Opfer schon viele gekostet. Noch trüben die Straßen mancher schönen Stadt von dem Blute der Bürger. Aber darum verzage nicht, großes, herrliches Deutschland! — Das Frühroth deines schönsten Tages ist angebrochen. Erwache und dann frisch ans Werk! Erwache, Deutschland! —

(Eingekendet.)

Der bereits eingetretene Ruin des Handwerkerstandes, weiland Grundpfeiler des blühenden Wohlstands der Staaten, datirt sich von der Zeit an, in welcher man zu glauben anfing, in dem Handelsstande allein das Heil der Welt zu erblicken. Legisterei, in den Ständekammern stets stark repräsentirt und in denselben von Advokaten, Geistlichen und Beamten, den eigenen Vortheil darin suchend, kräftigt unterstützt, sah seine Anstrengungen um Erringung der Aemterherrschafft auf dem Gebiete des Verkehrs leider nur zu bald zum Untergange von Millionen bemittelter Handwerksmeister mit scheinbar günstigem Erfolg gekrönt. Legisterei, weil nie und nirgends vertreten, auch nie um ihr Wohl oder Wehe befragt, wohl aber desto mehr von den Gewalthabern bevormundet, mußten es sich gefallen lassen, daß der Handelsstand, ausgerüstet mit ihm aus Vergünstigung verliehener Macht einseitiger, monopolartiger Handelsvorrechte, die er auch in ihrer vollsten Ausdehnung stets benötigte, Einen um den Andern von ihnen aus der Classe der Weißbenden verdrängen und zur Vermehrung des vorher schon großen Haufens der Besitzlosen verurtheilen durfte.

Dieses Gebäude, das bei seinem unglückseligen Beginn dazu bestimmt war, einst als ein Meisterwerk politischer Staatsweisheit zu glänzen, sängt jetzt schon nach vor seiner Vollendung zu wanken an, weil es auf Sand gegründet wurde.

In dem früheren Wohlstande des Mittelstandes war die Blüthe des Handelsstandes begründet. Mit der höchst ungerechten Begünstigung des Legisterei auf Kosten des Ersteren aber nahm auch die unverhältnißmäßige Vermehrung desselben zu, und mit seiner Vermehrung beutete er sein Vorrecht zum Untergange des Mittelstandes aus, und mit dessen Untergange findet der Handelsstand in Folge des Mangels an wohlhabenden Consummenten auch den seinigen gewiß.

Es wäre nun endlich an der Zeit, daß die noch vorhandenen Trümmer des einst so blühenden Handwerkerstandes, wenn sie anders nicht schon durch die unter ihnen herrschende Verarmung gänzlich entmuthigt und entkräftet sind, sich wie Ein Mann erheben, um überall, wo es gilt, sei es beim Parlament in Frankfurt, in ihren Ständekammern, oder vor der Macht der öffentlichen Meinung, ihre auf so ungerechte Weise ihnen entriessenen Rechte wieder zurückzufordern. Zwar wird ihnen solches nicht auf den ersten Anlauf gelingen, um so weniger, weil ihre Mehrzahl arm und daher auch die Unterstützung der sogenannten Führer des Volks ihnen nicht in dem Maas, als sie solche bedürfen, zu Theil werden wird.

Aber je größer die Hindernisse, um so mehr Beharrlichkeit und Ausdauer in diesem Kampfe ist ihnen vonnöthen und auch nur unter dem Schutze dieser Schilde werden sie siegen.

Vor Allem wird es daher nöthig sein, daß sich Handwerkervereine in allen Theilen des Landes bilden, die sämmtlich im innigsten Verkehr mit einander zu stehen hätten.

Was die Ursache ihrer Unterdrückung war, wird für sie auch das Hinderniß ihrer Wiedergeburt sein, nämlich der Mangel an allseitig gebildeten Leuten in ihrer Mitte, welcher Umstand auch stets verhinderte, daß ihr Interesse gehörigen Orts von ihnen selbst gewahrt werden konnte. Sollte es daher auch jetzt noch unter ihnen an intelligenten Leuten fehlen, so mögen sie suchen, und es werden sich gewiß noch Männer finden, die, wenn auch außerhalb ihrer Kreise stehend, in Verbindung der Theilnahme an ihrem Geschick die Fähigkeit, ihre Sache recht zu führen, besitzen. Wenn sie, mit solchen Männern an ihrer Spitze, das Werk ihrer Befreiung von dieser unwürdigen Knechtschafft mutbig und selbst handanlegend beginnen, werden sie endlich auch siegen. Gelingt ihnen das, so wird auch das Loos der Arbeiter wieder ein günstiges sein. Denn nicht nur wird sich auch wieder die Aussicht auf Gründung einer eigenen Existenz, wozu die große Mehrzahl unter ihnen schon längst jede Hoffnung in Folge der Vorrechte der Kaufleute verloren, freundlich eröffnen, sondern sie werden auch in ihrem Stand als Arbeiter bei günstigen Meistern eine solidere Stellung einnehmen, die sie als Fabrikarbeiter nie erreichen konnten.

Ihört ihr würde es sein, wenn ihre Agitation sich auch auf die Fabriken ausdehnen wollte.

Diese sind zwar auch als Hauptursache ihres Ruins zu betrachten, aber jedes andere Unternehmen gegen sie als die Concurrenz wird stets zu nichte werden. Uebrigens kommt den Handwerkern in Betreff der Fabriken die gegenwärtige Zeit mit ihrer Geldnoth zu Hilfe, denn die im Uebermaas vorhandenen Fabriken werden durch sie gesichtet werden.

Ihr Hauptziel sei, den Kaufleuten das Recht des Handels mit Produkten zünftiger Gewerbe zu entreißen und sie zurück zu drängen suchen in ihre natürlichen Grenzen, die da sind: Herstellung wohlfeiler Rohprodukte für die Handwerker, sowie der Verdrängung des Handels mit Allem, was nicht von zünftigen Gewerben gefertigt wird.

Die Zahl der Handwerker und ihrer Gesellen wird sich zum Wohlstand der Städte wieder mehren; die hoffentlich bald durch bedeutende Verminderung der Ausgaben im Staatshaushalt zu verminderten Steuern werden wieder reichlicher fließen, die die Kaufleute im Verhältniß ihrer unzählbaren Handelsartikel, im Vergleich mit den Handwerkern in ihren gegenwärtigen Verhältnissen und ihrer Erniedrigung, nur schwach ersehen. Die Käufer werden wieder zwar etwas theurere, aber um so solidere Arbeit erhalten, und der von den Schladen der Selbstsucht gereinigte Handelsstand wird in Folge des wiederkehrenden Wohlstandes der Handwerker sich freudiger und blüthenreicher einstellen, als er bisher in seiner ihm selbst zum Verderben gereichenden einseitigen Freiheit es konnte.

Von einem Handwerksmann.

051

049

055

045

060

040

100

150

550

Ende

Anfang